Ev.-Integrative Kindertagesstätte
‚An der Johannismühle‘

An der Johannismühle 6 • 24943 Flensburg
Telefon 04 61 / 2 86 40
Fax 04 61 / 160 54 14
Email: kita-johannismuehle@evkitawerk.de

Konzeption

Träger: Ev. Kindertagesstättenwerk
im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg
Mühlenstraße 19 • 24937 Flensburg • Tel. 0461/50 30 9 26

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Präambel	3
Wir über uns	4
Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit	7
Unser christliches Profil	8
Unser Bild vom Kind	10
Unser Selbstverständnis als pädagogische Fachkräfte	11
Bildungsarbeit in unserer Kita	12
Gestaltung von Räumen	33
Beobachtung und Dokumentation	34
Zusammenarbeit mit den Eltern	36
Tagesablauf	37
Übergänge gestalten	38
Bildungsbegleitung in Kooperation	39
Unser Team	40
Letzte Seite	41
Anhänge	42

Unsere Leitsätze

Grundlage unserer Arbeit ist ein christliches Menschenbild nach dem Evangelium von Jesus Christus.

In der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder unterstützen wir die Familien und Sorgeberechtigten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit. Wir unterstützen die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung und arbeiten mit ihnen zusammen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Diese Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte wird durch Elternabende, gemeinsame Feste und Aktionen sowie durch persönliche Gespräche und informelle Kontakte geprägt.

Auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder gehen wir individuell ein und bieten altersgemäße Entwicklungs-, Bildungs- und Lernangebote auf Grundlage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein“. Wir ermutigen und schulen Kinder darin, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam lernen. Wir fördern soziale Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.

Unser Motto „Groß werden mit Gott“ bedeutet für uns, dass die Kinder die Welt als Gottes Schöpfung kennenlernen, die wir gemeinsam mit ihnen bewahren und verantwortungsbewusst gestalten. Der evangelisch geprägte christliche Glaube begegnet uns im täglichen Miteinander, in Gebeten und Liedern, in Festen und Gottesdiensten und in der individuellen, seelsorgerlichen Zuwendung. Wir setzen auf die Kraft der eigenen, christlichen Rituale und sind dabei offen für andere Kulturen und Religionen. Integration ist für uns Teil der christlichen Nächstenliebe. Damit haben wir Anteil an Sinnstiftung und Wertevermittlung in unserer Gesellschaft.

Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter. Professionelle Fachberatung, Fachtage und regelmäßige Fortbildung für unsere Mitarbeitenden sichern Qualitätsstandards und -ansprüche.

Unsere Kindertagesstätten kooperieren untereinander und arbeiten in Netzwerken mit anderen Institutionen, wie z. B. Schulen, Fördereinrichtungen und Beratungsstellen zusammen.

Als Kitawerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg verstehen wir uns als kooperative Organisationseinrichtung evangelischer Kindertagesstättenarbeit für Kirchenkreis und Gemeinden. Im Rahmen der Gesamtleitung verantwortet das Kitawerk die Qualitätsstruktur für die Bereiche Personalwesen, Konzeptarbeit sowie Haushalts- und Wirtschaftsführung inklusive Gebäudemanagement.

Die Evangelisch- Integrative Kindertagesstätte ‚An der Johannismühle' liegt im östlichen Teil von Flensburg in einer verkehrsberuhigten Straße. Unser Einzugsgebiet umfasst vor allem die Kirchengemeinden St. Johannis, St. Jürgen und Adelby.
Die Ev.-Integrative Kita befindet sich in einem größeren Wohngebiet mit vielen Mehrfamilienhäusern und ist umgeben von einem großen Außengelände. In der Nähe befinden sich mehrere Spielplätze, die bei Ausflügen mit den Kindern gerne genutzt werden und gut zu erreichen sind. In unserem Einzugsgebiet liegen zwei Grundschulen, die unsere Kinder nach Beendigung der Kita- Zeit besuchen und mit denen wir gut zusammenarbeiten.
Das Kita-Gebäude wurde 1974 erbaut und 1999 um einen Gruppenraum und eine Bewegungshalle erweitert.
Die Kita verfügt über vier Gruppen. In zwei Integrationsgruppen und zwei Regelgruppen werden Kinder im Alter von 3 – Jahren betreut.

Dies sind unsere Gruppen:

	Bunte Gruppe:	15 Kinder (11 Regelkinder und 4 Kinder mit besonderem Förderbedarf) im Alter von 3 – 6 Jahren
	Sonnengruppe:	15 Kinder (11 Regelkinder und 4 Kinder mit besonderem Förderbedarf) im Alter von 3 – 6 Jahren
	Tigerenten-gruppe:	20 Regelkinder im Alter von 3 – 6 Jahren
	Bärengruppe:	20 Regelkinder im Alter von 3 – 6 Jahren

Alle Gruppen verfügen über einen Gruppenraum, eine Küchenzeile, einen Waschraum mit Toiletten bzw. behindertengerechter Toilette und eine Garderobe.
Im Zentrum der Kita liegt ein großer Flur, der für tägliche Begegnungen, Spiel- und Bewegungsangebote und Feste, sowie für Morgen- und Abschlusskreise genutzt wird.

Die Kita verfügt darüber hinaus über eine große Bewegungshalle mit Sprossenwand und verschiedenen Bewegungselementen. Hier finden u. a. psychomotorisches Turnen, Kita-Feste, Elternabende und Kleingruppenarbeit statt. Für die Einzel- und Kleingruppenförderung bietet das Haus einen eigenen Therapieraum. Weiterhin befinden sich in der Kita ein Büro, eine Küche sowie ein Sanitär- und ein Materialraum.

Das große Außengelände mit seiner vielfältigen Bepflanzung bietet den Kindern vielfältige Bewegungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten Hier finden Kinder u. a. verschiedene Schaukeln, ein großes Klettergerüst, ein Trampolin, eine Wassermatschanlage sowie Weidentunnel- und Tipi mit kleiner Sandkiste.

Unsere Öffnungszeiten

Unsere Kita hat in der Zeit von 7.30 bis 16.00 Uhr geöffnet.

- ✓ Halbtagsbetreuung (bis zu 5,0 Std.): 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr
- ✓ 2/3 - Tag Betreuung (bis zu 6,5 Std.): 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr
- ✓ Ganztagsbetreuung (bis zu 8,0 Std.): 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Die Kinder der Mittags- und Ganztagsbetreuung essen bei uns zu Mittag.
Das Mittagessen bekommen wir täglich frisch angeliefert. Hier wird viel Wert auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung gelegt.

Eine Woche in der Kita

Spielzeugtag:

Jedes Kind darf am Spielzeugtag ein Spielzeug von zu Hause mitbringen.

Bewegungstag:

Jede Gruppe hat einen festen „Turn- und Bewegungstag“ in der Woche in der Bewegungshalle.

Frühstückstag:

Die Kinder und das pädagogische Personal planen, organisieren und bereiten einmal wöchentlich gemeinsam ein gesundes Frühstück zu.

Religionspädagogischer Morgenkreis:

Im 14- tägigen Rhythmus besucht unsere Pastorin jede Gruppe. Durch Bilderbücher, Lieder, Geschichten und Gebete bringt sie den Kindern den christlichen Glauben näher.

Sprachförderung:

Wöchentlich finden unterschiedliche Angebote zur Sprachförderung in unserer Kita statt. Diese sind z.B. Logopädie, SPRINT und die spezielle Sprachförderung einzelner Kinder in der Kita.

Wassergewöhnung:

Einmal wöchentlich können wir ein kleines Schwimmbad in Kleingruppen mit max. 6 Kindern nutzen. Dieses Angebot findet gruppenübergreifend statt.

Unsere Arbeit in der evangelischen Kindertagesstätte basiert auf folgenden rechtlichen und gesetzlichen Grundlagen:

- Verfassung der Nordkirche
- SGB VIII (Aufgaben der Kindertageseinrichtungen, Kinderschutz)
- Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein (Betreuungs-, Erziehungs-, und Bildungsauftrag)
- Kindertagesstättenverordnung des Landes Schleswig-Holstein (Rahmenbedingungen der Bildungsarbeit)
- Infektionsschutzgesetz und EU-Hygieneverordnung (Gesundheitsschutz für Kinder und Fachkräfte)

Unsere Kindertagesstätte erfüllt die im Kita-Gesetz beschriebenen Aufgabenbereiche Betreuung – Erziehung – Bildung.

Betreuung bedeutet für uns Angebots- und Betreuungsstrukturen zu schaffen und immer wieder anzupassen an die Bedarfe der Familien mit dem Ziel, Familien zu entlasten und familienergänzend zu arbeiten.

Erziehung heißt für uns vor allem Beziehung. Wir pädagogischen Fachkräfte der Ev. Kindertagesstätte sind uns unserer Rolle als außerfamiliäre Bindungspersonen für die Kinder und professionelle Ansprechpartnerinnen für die Eltern bewusst.
Erziehung heißt für uns auch: Die bewusste, d. h. von den pädagogischen Fachkräften immer wieder reflektierte Vermittlung gesellschaftlicher Grundwerte auf der Basis des christlichen Menschenbildes.

Bildung bedeutet Lernen – und Lernen kann man immer nur selbst.
Wir erfahren Kinder als neugierige und entwicklungsbereite Wesen. Um ihren Forscher- und Wissensdrang zu unterstützen, ist es für uns Aufgabe und Herausforderung, ihnen Raum, Zeit und Materialien zur Verfügung zu stellen, damit sie angemessene Lern- und Sinneserfahrungen erleben können.
Bildung in der Kindertagesstätte bedeutet für die Kinder vor allem experimentelles Lernen und für die Erwachsenen, die Kinder auf die Pfade der Fragen zu lenken. Das Fragen positiv zu bewerten, ist der Beginn der Erkenntnisse und der Antworten. Die Erwachsenen müssen ihnen dabei helfen, sich das Leben, die Erde und den Himmel zu erschließen, ihre Erkenntnisse, weiterführenden Fragen, ihre Ideen und Hoffnungen voranzubringen, und ihnen dabei nicht eigene Erkenntnisse überstülpen, sondern ihnen als Mitforscher zur Seite stehen.

Groß werden mit Gott als Leitziel der Ev. Kindertagesstätten hat für uns zwei Bedeutungen. Zum einen: Mit Gott aufzuwachsen, von ihm zu hören, in der Gemeinschaft mit anderen von ihm zu erfahren, sich geborgen zu fühlen. Und zum zweiten: Mit Gott wachsen und stark werden.

Die Gewissheit zu haben, so wie ich bin, bin ich richtig, wichtig und gewollt

In den evangelischen Kindertagesstätten nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen ‚Ja' Gottes zu jedem Menschen zu.

> Das Fundament jeder Erziehung
> ist der Glaube an den Wert und
> die Würde des Menschen und
> der Menschheit.
>
> (Janucz Kurczak)

Der christliche Glaube und die religiöse Erziehung bilden die zentralen Bestandteile unserer Arbeit, sie bilden das Fundament unseres täglichen Miteinanders.

Wir nehmen die Kinder in ihrer Einzigartigkeit an und begleiten sie im Erleben ihrer Gefühle, wie in ihren Nöten, ihren Freuden, ihrer Traurigkeit, ihrer Verschlossenheit und ihrer grenzenlosen Neugierde. Die Kinder fühlen sich angenommen und erfahren, dass ihre Fragen und Gefühle von uns ernst genommen werden.

So können die Kinder Selbstvertrauen entwickeln und gestärkt, sowie selbstbewusst auf andere Mitmenschen und neuen Situationen zugehen.

Zusammenarbeit in der Kirchengemeinde

Die Kita gehört zu den Kirchengemeinden St. Johannis und St. Jürgen.
Unsere Pastorin besucht uns einmal in der Woche und erzählt den Kindern Geschichten aus der Bibel. Mit einem „ Stein- und- Feder- Kreis“ wird begonnen.
Der Stein steht für die Dinge, die schwierig sind oder traurig machen. Die Feder steht für die, die Freude bringen und glücklich machen. Die Kinder lernen, sich gegenseitig zuzuhören und wahrzunehmen. Die erzählten oder vorgelesenen Geschichten werden z. B. mit Biegepuppen gestaltet und lebendig.
Zum Abschluss werden christliche Lieder gesungen und das Vaterunser gebetet. So werden die Kinder spielend an die Grundlagen des christlichen Glaubens herangeführt.

Die christlichen Feste im Jahreskreis

- Erntedankfest: Wir feiern den Dank für die Schöpfung.
- St. Martintag: Wir lernen Teilen und Mitgefühl.
- St. Nikolaus: Wir erleben und feiern Nächstenliebe.
- Weihnachten: Wir feiern das Fest der Liebe, der Freude und der Geburt Christi.

- Ostern: Wir sprechen über den Tod und die Überwindung von Jesus.
- Pfingsten: Wir feiern das Fest der Gemeinschaft und der Zusammengehörigkeit.

Die Inhalte der Feste werden den Kindern unter anderem durch Lieder, Gebete, Bilderbücher, Geschichten und Gespräche vermittelt. Zu diesen Festen singen, malen, basteln und pflanzen wir. Es wird festliches Essen zubereitet. Die Kinder erleben und erfahren so die verschiedenen Feste ganzheitlich. Höhepunkte der kirchlichen Feste sind unsere Familiengottesdienste, die wir gemeinsam mit unserer Pastorin planen und gestalten.

Kinder sind von Geburt an aktive, handelnde Menschen, die ihre Entwicklungsarbeit selbst leisten, sich die Welt in ihrem Tempo, auf ihren Lernwegen aneignen. Bewegung, Tätigkeit und Neugier sind der Motor bei der Aneignung der Welt.
Um sich ein Bild von der Welt machen zu können, brauchen Kinder konstante Bezugspersonen, denn Lernen geschieht immer in Beziehungsstrukturen.

In unserer Kita bedeutet dies:

- Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes und als solches wertvoll und einzigartig.
- Es hat eine eigenständige Persönlichkeit und individuelle Bedürfnisse, die es auf seine eigene Weise zum Ausdruck bringt.
- Jedes Kind hat seine eigene Entwicklung und Lerngeschwindigkeit und eine eigene Lernstrategie.
- Jedes Kind ist mit all seinen Stärken und Schwächen eine Bereicherung der Gruppe – es ist normal verschieden zu sein!
- Kinder brauchen enge Bezugspersonen, um positive Erfahrungen machen zu können, sie lernen stets über Beziehungen.
- Kinder streben nach Selbständigkeit und Selbsttätigkeit.

„ Denn wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen. So wie Gott sie uns gab, so muss man sie haben und lieben“.

Johann Wolfgang von Goethe

Wir verstehen uns als BildungsbegleiterInnen, die die Selbstbildungsprozesse der Kinder unterstützen und anregen. Wir schaffen Bildungsräume, die dem Forscherdrang und Wissensdurst der Kinder gerecht werden. Jedem Kind geben wir die Zeit, die es braucht, um sich in seinem Tempo entwickeln zu können.

„Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung und soll darin ernst genommen werden."
(Piaget)

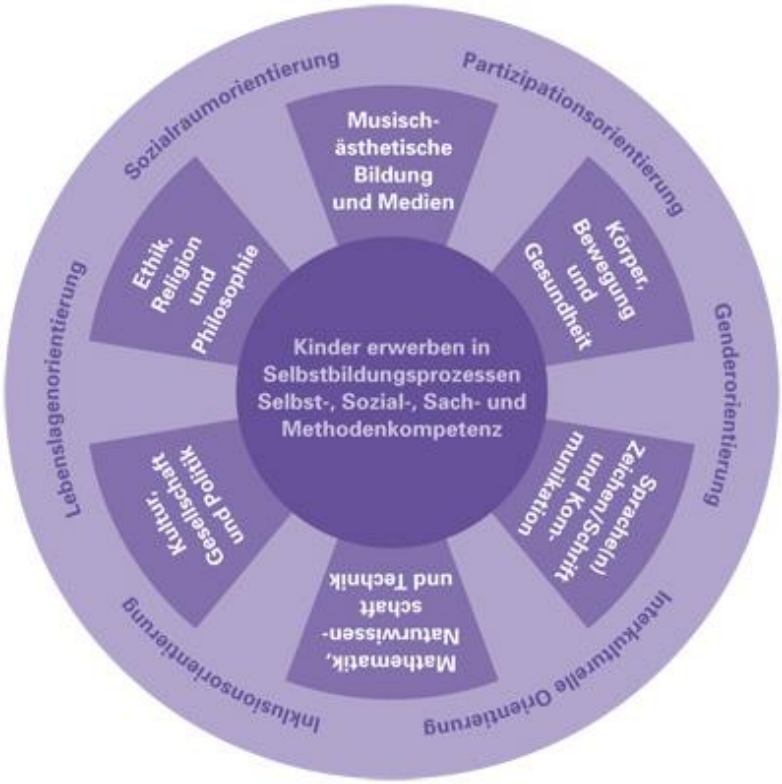
Das bedeutet für unseren pädagogischen Alltag:

- ✓ Unser Auftrag ist die Betreuung, Erziehung und Begleitung aller Kinder in ihrer Entwicklung.
- ✓ Wir begegnen dem Kind mit Wertschätzung und Respekt.
- ✓ Wir begleiten die Kinder auf ihrem körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklungsweg.
- ✓ Wir ermöglichen ihnen vielfältige Auseinandersetzungsprozesse und Erfahrungen.
- ✓ Durch dauerhafte Beziehungen und Bindungen bieten wir den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen.
- ✓ Auf einer vertrauensvollen Basis bieten wir den Kindern Zeit und Freiräume für eigene Lernerfahrungen und die eigene Entwicklung.
- ✓ Wir berücksichtigen die Unterschiedlichkeit jedes Kindes und dessen Unterschiede im Stil und Lerntempo.
- ✓ Im Zentrum unserer Arbeit steht das Kind mit all seinen Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen. Regelmäßige Fortbildungen bilden die Grundlage unserer qualitätsorientierten Pädagogik.

„Wenn ich mich mit meinem Kind beschäftige, habe ich zwei Empfindungen: Zuneigung für das, was es heute ist und Achtung vor dem, was es werden kann."
(J. Korczak)

Bei der Gestaltung der Bildungsarbeit in unserer Kindertagesstätte orientieren wir uns an den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein.

Wir berücksichtigen in unserer Arbeit die Querschnittsdimensionen von Bildung und setzen uns dazu immer wieder im Team fachlich auseinander, um die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes zu fokussieren und Unterschiede bei allen Beteiligten zu berücksichtigen. Das Kindertagesstättenwerk unterstützt uns in dieser fachlichen Auseinandersetzung durch Weiterbildung und Beratung.



Quelle: Handreichung ‚Erfolgreich starten'
Ministerium Schleswig-Holstein, Seite 24

Ziele unserer Arbeit

Ziel unserer Bildungsbegleitung ist es, jedes Kind auf seinem Weg zu einem eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu unterstützen und die Erfahrung zu ermöglichen: Ich bin ein wichtiger Teil der Gemeinschaft und kann die Welt, in der ich lebe selbstwirksam mitgestalten. Dazu fördern wir die Entwicklung folgender Schlüsselkompetenzen: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und Lernkompetenz.

Selbstkompetenz bedeutet die Fähigkeit, mit sich, den eigenen Gefühlen, dem eigenen Denken, Werten und Handeln selbständig umgehen zu können.

Sie umfasst

- sich seiner selbst bewusst zu sein
- sich selbst zu vertrauen und sich etwas zuzutrauen
- sich seiner selbst sicher zu sein
- sich einschätzen zu können
- sich als selbstwirksam erfahren zu haben
- Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu tragen

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer Selbstkompetenz durch eine wertschätzende und vertrauensvolle Beziehung, die den Kindern eine Grundsicherheit gibt.
- ✓ Im Kita-Alltag unterstützen wir die Kinder dabei, vielfältige Erfahrungen zu sammeln.
- ✓ Wir haben Geduld und lassen ihnen Zeit sich auszuprobieren.
- ✓ Wir motivieren und ermutigen die Kinder in ihrer Selbsttätigkeit.
- ✓ Wir nehmen alle Kinder ernst und wertschätzen sie in ihrer Unterschiedlichkeit.

Sozialkompetenz entwickelt sich nur in der Gemeinschaft und kann nur dort eingeübt werden.

Sozialkompetenz bedeutet die Fähigkeit, die eigenen Bedürfnisse und der anderen wahrzunehmen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, Enttäuschungen auszuhalten, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken zu können und sich konstruktiv mit sich und anderen auseinander zu setzen.

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

- ✓ Wir sind authentisch.
- ✓ Wir unterstützen die Kinder, vielfältige Erfahrungen zu sammeln.
- ✓ Wir ermöglichen den Kindern, eigene Entscheidungen zu treffen und die Verantwortung zu tragen.
- ✓ Wir beteiligen die Kinder an Entscheidungen.
- ✓ Wir trauen den Kindern etwas zu und stärken sie, Dinge eigenständig auszuprobieren und begleiten sie auf diesem Weg.
- ✓ Wir leben ein achtungsvolles und ehrliches Miteinander.

Sachkompetenz beinhaltet die Fertigkeiten und Kenntnisse von Kindern, ihr Können und Wissen und der Erwerb von Sprachen. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit den Erscheinungen dieser Welt, die Wieso-Weshalb-Warum-Fragen, um sich die Welt aneignen zu können und das Weltwissen zu erweitern.

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

- ✓ Wir fördern selbständiges Handeln im Alltag der Kinder.
- ✓ Wir unterstützen die Kinder, eigene Ideen selbst zu planen und umzusetzen. Dazu ermöglichen wir ihnen, den Umgang mit verschiedenen Werkzeugen, Geräten und Instrumenten kennenzulernen.
- ✓ Wir fördern den Erwerb sprachlicher Begriffe und das Experimentieren in verschiedenen Bereichen des täglichen Lebens.
- ✓ Wir ermöglichen tägliche Erfahrungen mit Sprache über Vorlesen, Bildbetrachtungen und Singen, sowie über Spiele, wie Rollenspiele.
- ✓ Wir unterstützen sie beim Erwerb von Kenntnissen über die Umwelt und darüber eine gezielte Wahrnehmung und überlegtes Handeln, sowie Fähigkeiten zum Problemlösen.
- ✓ Wir unterstützen die Kinder, Dinge und Erscheinungen differenziert wahrzunehmen und alle Sinne dabei einzusetzen.
- ✓ Wir ermöglichen den Kindern, Ausdauer, Beharrlichkeit, Geschicklichkeit und Fertigkeiten in alltäglichen Auseinandersetzungen zu entwickeln.
- ✓ Spezielle Angebote sind unter anderem ZIKITA, die Vorschularbeit, das Bereitstellen unterschiedlicher Materialien in Bezug auf Bewegung, Sprache und physikalischer Grundprinzipien.

Lernmethodische Kompetenz aufzubauen bedeutet für Kinder, sich ihrer eigenen Lern- und Bildungsprozesse bewusst zu werden und die eigenen Veränderungen wahrzunehmen. Sie erfahren, dass es Zeiten gab, wo sie Fertigkeiten, die ihnen heute selbstverständlich erscheinen (laufen, alleine Essen, sprechen) noch nicht konnten und finden so Antworten und Vertrauen in das lebenslange Lernen.

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

- ✓ Wir fördern die natürliche Neugierde der Kinder und setzen Impulse, um diese weiterzuentwickeln.
- ✓ Wir bieten den Kindern die Möglichkeit gezielt Hilfsmittel einzusetzen, Fragen zu stellen und gemeinsam Antworten und Lösungen zu entwickeln.
- ✓ Wir unterstützen sie, sich selbständig (Fach-) Wissen anzueignen.
- ✓ Wir begleiten jedes Kind in der individuellen Entwicklung.
- ✓ Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Lernmethoden eines jeden Kindes.
- ✓ Jedes Kind besitzt einen eigenen Ordner in seiner Gruppe, in dem seine Entwicklungsschritte in Form von Fotos und gestalteten Bildern und Werken festgehalten werden.

QUERSCHNITTDIMENSIONEN beschreiben die Differenzen/Unterschiede, die für gelingende Bildungsprozesse berücksichtigt werden müssen.

In einem ganzheitlichen Prozess des Lernens beeinflussen die folgenden Querschnittsdimensionen die Entwicklung des Kindes und fließen in alle Bildungsbereiche hinein:

- Partizipation:
  Kinder wollen beteiligt sein, wir beziehen die Kindern in Entscheidungen mit ein und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungsmöglichkeiten.
- Gender:
  Kinder nehmen sich als Junge bzw. Mädchen wahr, wir berücksichtigen die unterschiedlichen Weltansichten von Mädchen und Jungen.
- Interkulturelle Orientierung:
  Kinder machen interkulturelle Erfahrungen, wir begreifen die Vielfalt der Kulturen als eine Bereicherung und fördern ihre Erweiterung.
- Inklusion:
  Kinder haben individuelle Bedürfnisse, wir nehmen die Stärken der Kinder wahr und suchen mit ihnen Wege, ihre Handlungs- und Bildungsmöglichkeiten zu erweitern.
- Lebenslagenorientierung:
  Kinder sind in ihrer Umwelt zu Hause, wir orientieren uns an ihren Lebenswelten und begreifen ihre Umwelt und ihre Interessen als Lernfeld.
- Sozialraumorientierung:
  Kinder brauchen Zukunft, wir setzen uns mit den Kindern über die ökologischen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Folgen unseres Tuns auseinander.

Partizipation –Berücksichtigung des Verhältnisses der Generationen

Wir verstehen die Gestaltung des Alltags in unseren Kindertageseinrichtungen als gemeinsame Aufgabe von Kindern und Erwachsenen. Dabei haben wir im Blick, dass Kinder schutz- und erziehungsbedürftig sind, aber ein Recht auf Beteiligung, ein Interesse an Eigenverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit haben.
Die Erfahrung: Ich werde ernst genommen und ich kann etwas bewirken, ist die Grundlage von Demokratie und Verantwortungsbewusstsein und steht für uns in engem Zusammenhang mit christlichen Glaubensgrundsätzen.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir unterstützen die Kinder aktiv, sich am Kita-Alltag zu beteiligen und sich beteiligen zu können.
- Wir geben allen Kindern die gleichen Chancen, sich zu entwickeln und zu beteiligen.
- Wir sind verlässliche Partner und Begleiter für die Kinder.
- Wir unterstützen und nehmen uns da zurück, wo Kinder ohne unsere Hilfe zurechtkommen.
- Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Wünsche, Bedürfnisse und Fähigkeiten zur Beteiligung.
- Partizipation ist für uns ein grundlegender Bestandteil der Beziehungen zwischen uns Erwachsenen und den Kindern. Sie findet im alltäglichen Umgang statt.

„Sage mir etwas und ich vergesse es wieder!
Zeige mir etwas und ich werde mich daran erinnern!
Lass es mich erleben und ich werde es verstehen!
(Konfuzius)

Genderbewusstsein – Berücksichtigung des Verhältnisses der Geschlechter

Wir setzen uns mit unseren Vorstellungen von Frauen- und Männerrollen auseinander. Wir nehmen die unterschiedlichen Bedürfnisse und Entwicklungsthemen von Jungen und Mädchen wahr, greifen sie auf und bieten ihnen Möglichkeiten zur Erweiterung ihrer persönlichen Kompetenzen. Wir thematisieren Gender-Aspekte in der Zusammenarbeit mit Eltern und beziehen männliche Identifikationspersonen in die Kinderarbeit ein.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir ermöglichen den Kindern, sich mit unterschiedlichen Vorstellungen von Frauen- und Männerrollen auseinander zu setzen.
- Wir nehmen die unterschiedlichen Bedürfnisse und Entwicklungsthemen von Jungen und Mädchen wahr, greifen sie auf und bieten ihnen entsprechende Möglichkeiten zur Erfüllung und Befriedigung ihrer Bedarfe.
- Wir thematisieren Gender-Aspekte in der Zusammenarbeit mit Eltern und beziehen männliche Identifikationspersonen in die Kita- Arbeit ein.
- Die Kinder können z. B. mit den Kleidungsstücken aus unserer Verkleidungskiste in wechselnde Geschlechterrollen schlüpfen.
- Unsere Spielmaterialien und Angebote richten sich gleichermaßen an Jungen und Mädchen.
- Alltäglich anfallende (hauswirtschaftliche) Tätigkeiten werden gemeinsam mit allen Kindern unabhängig, ob Junge oder Mädchen, erledigt.
- Wir sind für die Kinder ein wichtiges Vorbild in den Erfahrungen ihrer Rolle.

Interkulturalität – Berücksichtigung des Verhältnisses unterschiedlicher Kulturen

Wir berücksichtigen in der pädagogischen Arbeit das Verhältnis unterschiedlicher Kulturen. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der eigenen Kultur, die Begegnung mit Menschen anderen kulturellen Hintergrunds und Muttersprache ist für uns dabei wichtige Voraussetzung für interkulturelle Verständigung.

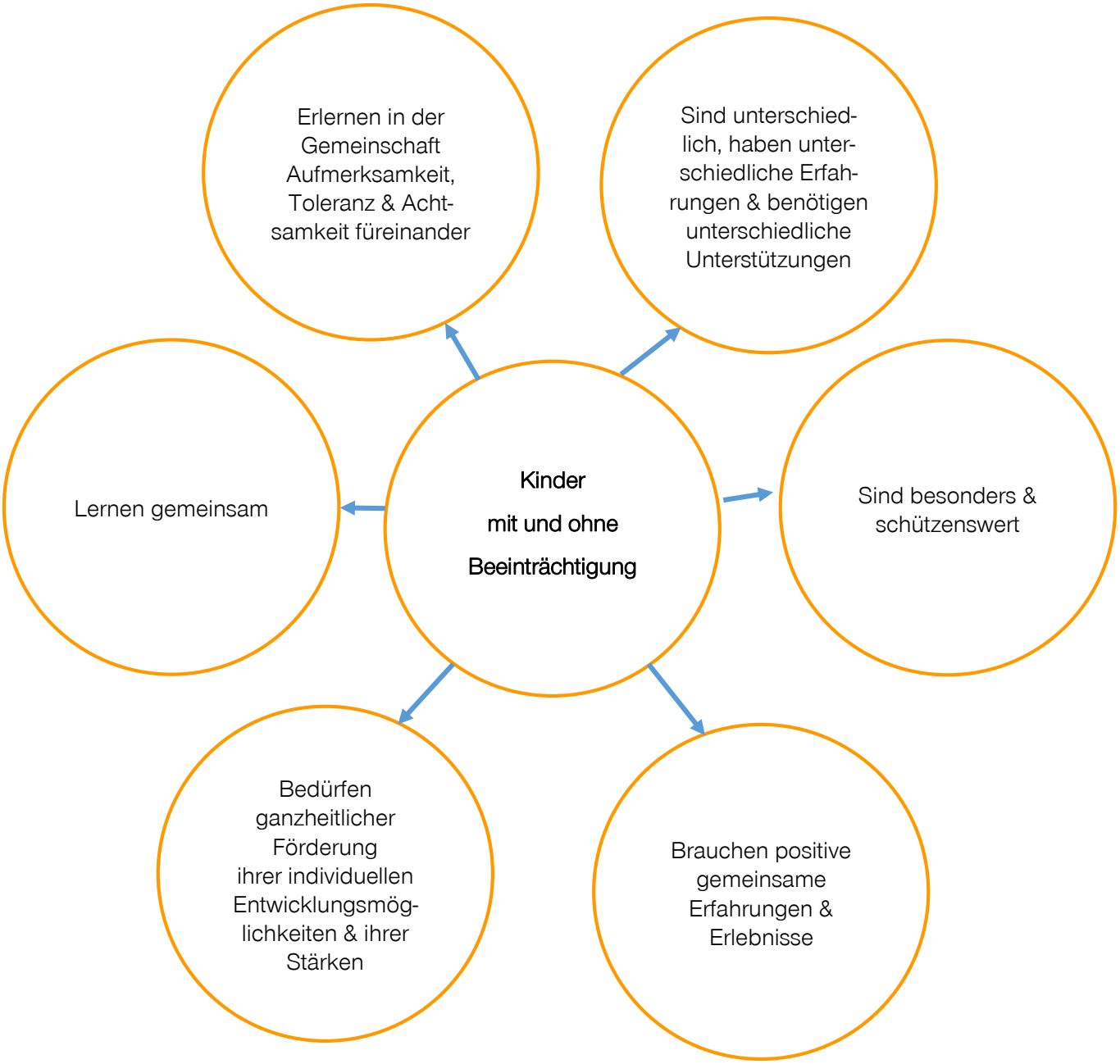
Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir erarbeiten gemeinsam mit den Kindern Werte und eine Kultur des Miteinanders und berücksichtigen dabei ihren kulturellen Hintergrund.
- Wir stärken und unterstützen die Kinder und ihre Familien, Offenheit und Toleranz für andere Kulturen zu entwickeln und Unterschiedlichkeit als Bereicherung wahrzunehmen.
- Wir unterstützen die Kinder, Neugierde und Interesse für die kulturelle Vielfalt zu entwickeln. So bringen wir gemeinsam mit den Familien unserer Kinder z. B. mehrsprachige Kinderliteratur und Musik in den Kita-Alltag ein.
- Mehrsprachigkeit ist für uns eine Bereicherung und positive Lebenserfahrung für die Kinder.
- Zweisprachige Erziehung sehen wir als Herausforderung und unterstützen die Kinder im Spracherwerb.
- Die Speisegewohnheiten ausländischer Kinder werden bei der Auswahl und Zubereitung von Nahrungsmitteln berücksichtigt.
- Wir zeigen den Kindern wo die unterschiedlichen Sprachen herkommen und wo die Länder liegen. So erweitern wir ihr geografisches Wissen, z. B. durch gemeinsames Anschauen von Weltkarten.

Inklusion – Berücksichtigung unterschiedlicher Begabungen und Beeinträchtigungen

Wir berücksichtigen die individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse, Begabungen und Beeinträchtigungen der einzelnen Kinder.
Inklusion nimmt immer die ganze Persönlichkeit eines Kindes in den Blick.
An erster Stelle steht die Wahrnehmung der Fähigkeiten und Ressourcen - auch von Kindern mit Behinderungen, Sonderbegabungen, mangelnder Sprachkenntnisse etc. Alle Kinder bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit und haben damit auch spezifische Bedürfnisse in Bezug auf Bildungsunterstützung.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:



Austausch, Transparenz und Offenheit zwischen allen Beteiligten, wie Fachkraft, Eltern, Team, Therapeuten, Ärzten, Gesundheits- und Jugendamt, Schulen und Familien, ist für uns die Voraussetzung für eine erfolgreiche Förderung und Entwicklung der Kinder.

„Es ist normal verschieden zu sein!“
(R. v. Weizsäcker)

Lebenslagenorientierung

Wir wissen, kein Kind kommt alleine in die Kita, sondern bringt seine Familie und bisherigen Lebenserfahrungen mit. Deshalb berücksichtigen wir die familiäre Konstellation des Kindes, seine kulturelle Herkunft und seine individuelle Lebenssituation. Wir stehen in engem Kontakt mit den Eltern um Unterstützungsbedarfe zu erfahren umso Benachteiligungen ausgleichen zu können.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

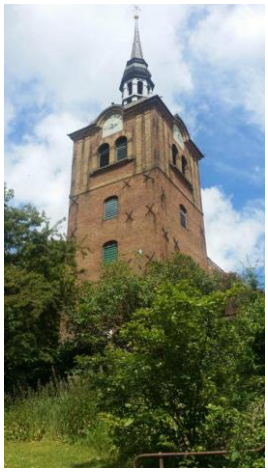
- ✓ Wir führen intensive Aufnahmegespräche. Hier wird erstmals über die umfassende Lebenslage des Kindes und seiner Familie gesprochen.
- ✓ Wir legen großen Wert auf den täglichen Austausch mit Eltern, Großeltern und Bezugspersonen und laden zu Elterngesprächen und Elternabenden ein.
- ✓ Wir kennen die konkreten Lebenslagen der Kinder und beziehen diese in unsere pädagogische Arbeit mit ein.
- ✓ Wir bieten den Kindern und ihren Familien die Möglichkeit, sich bei Aktivitäten wie Familienausflüge, Gottesdienste und gemeinsamen Festen kennenzulernen und auszutauschen.
- ✓ Wir unterstützen die Kinder und ihre Familien in schwierigen Lebenssituationen und vermitteln Kontakte zu Unterstützungsangeboten auch außerhalb unserer Einrichtung.
- ✓ Wir ermöglichen bei Bedarf tägliche Gespräche, wie in Tür und Angel- Gesprächen in den Bring- und Abholsituationen.
- ✓ Wir ermöglichen und ermutigen die Kinder, von sich zu erzählen.

Sozialraumorientierung

Unsere Kindertagesstätte ist ein Teil ihrer Umgebung, Teil der Kirchengemeinde und der Kommune. Wir stehen darum in engem Kontakt zu den Menschen und Institutionen des Umfeldes und nutzen die Ressourcen der Umgebung für die Kinder und Familien. Wir wissen um die Lebensbedingungen der Kinder und Familien unseres Einzugsbereiches und beziehen dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit ein.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir machen Spaziergänge in die nähere Umgebung unserer Kita und erkunden dabei nicht nur unseren Stadtteil, sondern auch verschiedene Spielplätze, Wohnorte der Kinder und lernen uns zu orientieren.
- Wir stehen in regelmäßigem Kontakt zu öffentlichen Einrichtungen der Umgebung, wodurch wir ein breitgefächertes Angebot bieten können. Zum Beispiel gibt es wiederkehrende Besuche bei der Feuerwehr, der Bücherei sowie in einer kleinen Schwimmhalle.
- Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der Kirchengemeinden. Kirchenbesuche, Gottesdienste, Seniorensingen und Feste der Gemeinde sowie der Kontakt zu unserer Pastorin gehören deshalb zu unserem Alltag.



Im Folgenden stellen wir eine exemplarische Übersicht der Themen und Angebote dar, mit denen Kinder in unserer Kindertagesstätte zu den einzelnen Bildungsbereichen in Kontakt kommen. Wir richten alle Angebote nach dem individuellen Entwicklungsstand und den eigenen jeweiligen Entwicklungsthemen der Kinder aus.

Musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen

- einen Ausdruck seiner Selbst finden, der über Sprache hinausgeht oder der der Sprache vorausgeht (z. B. Kinder von 3 bis 6 Jahren)
- Sinneswahrnehmung und Sinnesausdruck erlernen
- etwas bewirken und Spuren hinterlassen, Schöpfer sein
- Umgang mit Medien lernen, selbsttätig sein in der Nutzung von Medien
- Medien als Technik kennen, um sich künstlerisch auszudrücken

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

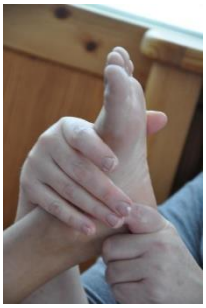
- Wir ermöglichen den Kindern, ihre Welt mit allen Sinnen bewusst erleben.
- Wir ermöglichen allen Kindern, dass sie sich bewusst wahrnehmen und ausdrücken können.
- Die Kinder haben Zugang zu unterschiedlichen Materialien, die phantasieanregend und multifunktional sind.
- Projekte sind kind- und alltagsorientiert. Sie bieten Raum zur Selbsttätigkeit und Selbsterfahrung.
- Wir fördern das musische Bewusstsein der Kinder über regelmäßige Morgenkreise mit Singspielen und Liedern.
- Über Angebote im Bereich Bewegung, Musik und Tanz schulen wir das Takt- und Rhythmusgefühl.
- Im Alltag des Kindes spielen die Medien eine immer größere werdende Rolle. Diese Erfahrungen greifen wir auf und begleiten das Kind, diese zu verarbeiten. Wir bieten die Möglichkeit den richtigen Umgang mit unterschiedliche Medien zu erleben und sie selbständig zu nutzen (z. B. Bücher, Zeitungen, CD).

Körper, Gesundheit, Bewegung –
oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten

- Aneignung der Welt über Sinneswahrnehmung
- der eigene Körper und seine Grenzen: Ich und Du, Ich und Gruppe
- Körper als Schatz erfahren
- selbstverantwortlicher Umgang mit eigenen Ressourcen
  (Ruhe, Erholung, Anstrengung, gute Ernährung, Sauberkeit)
- Gesundheit = Wohlbefinden, Bedürfnisbefriedigung und Genuss

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Gesundheitsförderung ist für uns ein wesentlicher Bestandteil, dass Kinder aktiv ihr Leben gestalten können. Daher findet sie in unserem Kita-Alltag statt. Lernen durch Aktivität und durch Vorbilder spielt dabei eine wichtige Rolle, um langfristig gesundheitsförderliche Verhaltensweisen und Einstellungen zu entwickeln.
- Wir vermitteln den Kindern spielerisch Kenntnisse über den eigenen Körper.
- Wir ermöglichen, dass die Kinder den Unterschied zwischen Krankheit und Gesundheit kennen.
- Sie lernen ihre Gliedmaße, Sinnesorgane, inneren Organe und Zähne zu benennen.
- Wir informieren die Kinder über die Bedeutung der Zahnpflege und des Zahnwechsels. Die Kinder putzen täglich nach dem Frühstück ihre Zähne.
  Einmal jährlich findet die Zahnprophylaxe durch den Besuch des zahnärztlichen Dienstes des Gesundheitsamtes in der Kita statt.
- Wir achten darauf, dass alle Kinder sich viel bewegen können, um ihnen Freude an Bewegung zu vermitteln. Wir nutzen dazu viel das große Außengelände und das bei fast jedem Wetter.



- In der Kita achten wir auf ein gesundes Frühstück. Einmal in der Woche wird ein abwechslungsreiches Frühstück von der Kita angeboten, bei dem sich die Kinder bei der Zubereitung beteiligen können. Jeden Tag steht den Kindern zum Frühstück Selters, Wasser und Milch zur Verfügung. Wir achten darauf, dass die Kinder ausreichend Flüssigkeit während des Tages zu sich nehmen.
- Wir ermöglichen den Kindern viele Möglichkeiten, um positive Gefühle, Erfolgserlebnisse und Anerkennung zu erleben.
- Wir unterstützen die Kinder mit Emotionen wie Angst, Trauer, Eifersucht oder Einsamkeit umzugehen und Stress, Konflikte und Krisen zu bewältigen.
- Kinder entdecken ihren eigenen Körper und merken die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit unbeschwert ihre Fragen zum Thema Sexualität zu stellen. Sie bekommen eine altersgemäße Antwort auf ihre Fragen.
- Die Kinder dürfen ihr Bedürfnis nach Nähe in der Kita ausleben. In diesem Zusammenhang lernen sie auch „Nein“ zu sagen.
- Den Kindern wird grundlegendes hygienisches Verhalten zur Vermeidung und Vorbeugung von Krankheiten vermittelt. Wir unterstützen sie je nach Bedarf bei ihrer Körperpflege, halten sie zur Selbstständigkeit an. So lernen sie unter anderem auch Freude am eigenen Körper.
- Die Verkehrserziehung spielt bei der Verhütung von Unfällen auch eine Rolle. Wir üben die Verhaltensweisen im Straßenverkehr mit den Kindern bei Spaziergängen und Ausflügen.
- Kinder erleben eine Vielzahl von Krankheiten während ihrer Zeit in der Kindertagesstätte an sich selbst oder bei anderen Kindern. Bei der Aufnahme des Kindes in die Kita werden die Eltern gebeten uns über Allergien oder andere Auffälligkeiten des Kindes zu informieren.

Sprache, Kommunikation und Zeichen – oder: mit Anderen sprechen und denken

- ☺ Kommunikation mit „aneinander interessiert sein“ verbinden
- ☺ im Gespräch sein
- ☺ Sprache als persönliche Ausdrucksmöglichkeit und gesellschaftliches Verständigungsmittel
- ☺ Sprache als Instrument, um eigene Interessen zu vertreten
- ☺ Schrift als Mittel zur Überlieferung von Traditionen und Geschichten
- ☺ Spuren hinterlassen und etwas bewirken können

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Sprache ist für uns der Schlüssel zum Verstehen der Welt.
- Sprache ist für uns ein wesentlicher Baustein im Kita-Alltag.
- Wir bieten den Kindern viele Angebote und Möglichkeiten, sich auf ihre Art und Weise auszudrücken und neue Möglichkeiten zu erlernen.

Ein Kind hat hundert Sprachen

Ein Kind hat hundert Sprachen
hundert Hände
hundert Weisen zu denken
zu spielen und zu sprechen.
Immer hundert Weisen zuzuhören
zu staunen und zu lieben
hundert Weisen zu singen und zu verstehen
hundert Welten zu entdecken
hundert Welten zu erfinden
hundert Welten zu träumen.
Ein Kind hat hundert Sprachen
doch es werden ihm neunundneunzig
geraubt ... *Loris Malaguzzi, Reggio Emilia, 1985*

- Buchstaben, Worte und Zahlen nutzen wir spielerisch.
- Wir hören allen Kindern aktiv zu und nehmen sie ernst. Blickkontakt, Einsatz der eigenen Stimme, sowie das Einhalten von Gesprächsregeln bilden die Grundlagen einer guten Kommunikation mit dem Kind.

- Wir geben Sprachförderung im Kita-Alltag durch unterschiedliche Angebote, wie z. B. Fingerspiele, Lieder, Bilderbuchbetrachtungen, Reime, Wochenenderzählkreise, „Stein- und- Feder- Kreis“, Rollenspiele, ruhige Gespräche mit anderen Kindern und Erwachsenen, viel Raum.
- Zur Unterstützung bieten wir in unserer Einrichtung Sprachfördermaßnahmen durch externe Sprachpädagogen an.

Besondere Angebote zur sprachlichen Bildung

- Bei Bedarf werden in dem Bereich sprachliche Bildung Kleingruppen durch speziell geschulte Fachkräfte angeboten

Mathematik – Naturwissenschaften – Technik – oder: die Welt und ihre Regeln erforschen

- naturwissenschaftliche Phänomene wahrnehmen, untersuchen; versuchen, sie zu erklären
- dabei steht der Forschergeist der Kinder im Vordergrund, nicht die „erwachsene“ Erklärersicht
- verantwortlicher Umgang mit Natur-Ressourcen, Bewahrung der Schöpfung
- Erforschen von Technik

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- In unserem Kita-Alltag geben wir den Kindern die Möglichkeit Zahlen umfangreich zu entdecken und diese für sich zu nutzen.
- Wir wollen das Interesse der Kinder für die Welt der Zahlen und den spannenden Umgang mit Mengen zu wecken.
- Im Vordergrund aller mathematischen Aktivitäten steht für uns immer die Freude am Tun und Erleben.

- Wir motivieren die Kinder, Muster zu legen, Formen und Räume zu erfahren und ein Zahlenverständnis zu entwickeln.
- Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, Erfahrungen in Natur und Umwelt zu sammeln. Unsere Umwelt ist allgegenwärtig, wir leben in ihr, mit ihr und von ihr.

- Die Kinder bekommen die Möglichkeit, Freude und Interesse an der Natur zu entwickeln und ihr mit Respekt und Verantwortung zu begegnen und sie mit allen Sinnen zu begreifen.
- Wir gestalten ein anregendes Umfeld, damit die Kinder eigenständig Lösungen auf ihre Fragen finden können.
- Gemeinsam gehen wir mit ihnen auf die Suche nach ihren Antworten auf ihre „Warum“ Fragen. Dabei nutzen wir Bücher, Zeitungen, Bildmaterial und andere Medien.
- Wir ermutigen die Kinder, sich auszuprobieren und neue Dinge kennenzulernen.

Kultur, Gesellschafft und Politik – oder: Die Gemeinschaft mit gestalten

- Auseinandersetzung mit eigener Kultur
- eigene Familie, gesellschaftliches Leben im eigenen Lebensort
- Begegnung mit Menschen anderer Kulturen, Sprachen, anderer Länder
- Kita-Gemeinschaft als Teil von Gesellschaft
- Regeln in Gemeinschaften
- demokratische Grundthemen: Individuum und Gemeinschaft, Konfliktlösung, Beteiligung und Mitbestimmung
- Kenntnis der Umgebung mit Entscheidungsträgern (z. B. Bürgermeister)
- gesellschaftspolitische Ereignisse, Weltpolitik thematisieren und verarbeiten
- Geschichtskenntnis, z. B. des eigenen Ortes, der Familie
- Veränderungen bemerken, um die eigene Geschichte wissen (Familie, Kita)

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Unsere Kita ist ein Begegnungsort verschiedener Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen und Nationen.
- Wir ermöglichen den Kindern, vielfältige Formen des Zusammenlebens und der Kulturen kennen zu lernen.
- Gemeinsam entwickeln wir mit den Kindern Werte, Normen, Regeln und Rituale für das tägliche Zusammenleben. Wir achten gemeinsam auf die Einhaltung. So erleben und erfahren sie Orientierung und Sicherheit.
- Wir ermöglichen den Kindern durch verschiedenste Projekte, Ausflüge und im Kita-Alltag vielfältige Kulturgüter, wie Theater, Musik und Museum, kennenzulernen.
- Wir besuchen Menschen und Institutionen in unserer näheren Umgebung, wie z. B. das Altenheim, Bäcker, Feuerwehr und Polizei, sowie unsere beiden Kirchengemeinden St. Johannis und St. Jürgen.
- Das Feiern der Geburtstage, mit dazugehörenden festen Ritualen, ist ein wichtiger Bestandteil in unserer Kita.
- Im Kita-Alltag und zu jahreszeitlichen Festen greifen wir auch altes Lied- und Buchgut auf.
- Wir vermitteln den Kindern eine altersentsprechende Esskultur.

Ethik, Religion und Philosophie –
oder : Fragen nach dem Sinn Stellen

- ✓ Ethik: Maßstäbe des eigenen Handelns setzen: was ist richtig?
- ✓ Folgen eigenen Handelns für sich selbst und die Gemeinschaft
- ✓ Religion: Fragen nach dem Glauben stellen
- ✓ christliche Religion als fester Bestandteil des Alltags in den Ev. Kitas erleben
- ✓ Feste, Rituale, Gebete feiern
- ✓ Geschichten aus der Bibel in den Bezug zum eigenen Leben stellen
- ✓ Themen wie Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Umgang mit Schöpfung, Vergebung bedenken
- ✓ Philosophie: Fragen nach dem Woher und Wohin
- ✓ Fragen stellen und gemeinsam verfolgen, ohne Antworten vorzugeben
- ✓ Kinder als Philosophen und Gottessucher unterstützen
- ✓ Erklärungen suchen, aber nicht alles erklären können, staunen

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Kinder beschäftigen sich regelmäßig mit philosophischen, religiösen und ethischen Themen.
- Sie können nach dem Woher und Wohin des Lebens, nach Gut und Böse, nach dem Sinn, dem Ziel und dem Grund des eigenen Lebens und des Lebens überhaupt fragen.
- Wir begleiten sie ihre Antworten zu finden.
- Kinder lernen unterschiedliche Religionen, Gebräuche und Traditionen kennen.
- Werte und Normen erfahren die Kinder im täglichen Zusammensein.
  Die pädagogischen Mitarbeiter dienen dazu auch als Vorbilder.
  Dazu gehört auch die Weitergabe von angemessener Konfliktlösung.
- Wir leben eine Haltung von Toleranz und Respekt für Mensch, Tier und Natur.
- Wir bieten den Kindern z. B. Bilderbücher über fremde Länder oder Projekte über andere Kulturen und Religionen an.
- Wir feiern gemeinsam mit den Kindern, ihren Familien und der Pastorin Feste wie Ostern, Erntedank und Weihnachten. Dazu gehören auch regelmäßige Gottesdienste in der Kirche.

Wir betrachten die Gestaltung der Innenräume und des Außenbereiches als wesentliches Element, um den kindlichen Forscher- und Wissensdrang zu unterstützen, sowie die Selbstbildungsprozesse der Kinder zur Aneignung der Welt zu fördern.

Bei der Raumgestaltung bedenken wir die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder und die Vielfalt ihrer Bildungsthemen.
Maria Montessori gab dem Raum als vorbereitete Umgebung besondere Bedeutung, um kindliche Bildungsprozesse einzuleiten.
In Reggio Emilia wird der Raum als dritter Erzieher bezeichnet, in dem alles, was Kinder eventuell brauchen könnten, vorhanden sein sollte.

„Erst gestalten wir Räume, dann gestalten die Räume uns!“

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Alle Gruppen sind multifunktional gestaltet, so dass Kinder in ihrem Tun angeregt und ermutigt werden.
- ✓ Spiel- und Beschäftigungsmaterialien sind für die Kinder gut erreichbar, anregend aufbewahrt und für alle gut erkennbar.
- ✓ Die Gestaltung der Räume orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und wird stetig mit den Kindern weiterentwickelt.
- ✓ Die Räume orientieren sich an den unterschiedlichen Bildungsbereichen.
- ✓ Die Bewegungshalle und der Eingangsbereich bieten den Kindern viel Platz für Bewegung und Kreativität.
- ✓ Ordnung, Licht und Farben sind so gestaltet, dass sie förderlich für das kindliche Wohlgefühl sind.

Beobachtung und Dokumentation kindlichen Handelns ist für uns die Grundlage der pädagogischen Arbeit. Wir versuchen durch die Beobachtung Einblicke in die Welt-Aneignung der Kinder zu bekommen.

Aus einer wertschätzenden Grundhaltung heraus beobachten wir das Kind mit einem positiven, ganzheitlichen Blick, das Kind erlebt sich als bedeutsam: Die Erwachsenen beobachten, was ich alles kann, wie ich lerne und was ich gerade neu lernen möchte‘.

Das bedeutet für uns:

Neben der Beobachtung der Gruppe und einzelner Kinder im täglichen Miteinander gibt es zusätzliche Beobachtungsverfahren, um die Erkenntnisse zu dokumentieren und diese als Grundlage für die weitere Bildungsbegleitung sowie für den Austausch mit dem Team und den Erziehungsberechtigten nutzen zu können. Nach der abgeschlossenen Eingewöhnung wird ein Reflexionsgespräch geführt. Zudem finden jährlich Entwicklungsgespräche statt, die sich auf eines der folgenden Beobachtungsinstrumente stützen:

- Alltagsbeobachtung
- Ressourcenorientierte Beobachtung
- DESK (von 3 bis 6 Jahren)
- Sensomotorische Entwicklungsgitter nach Prof. Dr. Ernst J. Kiphard

Des Weiteren sind Entwicklungsordner mit Fotodokumentationen, die von den Kindern mitgestaltet werden und ihnen selbst gehören. Diese Bildungsdokumentationen sind ein Teil ihrer Biographie, in denen sie ihre eigene Entwicklung entdecken und erinnern können.

Daraus ergibt sich für uns als pädagogische Fachkräfte:

- Eine regelmäßige Selbst- und Fremdreflektion des pädagogischen Handelns
- Ein darauf aufbauender intensiver Austausch über die vorhandenen bzw. benötigten Materialien, die Raumgestaltung und die Aktionsmöglichkeiten
- Den Eltern stellen wir durch die Dokumentationen Fenster dar, durch die sie Einblicke in das Leben und die Lernprozesse ihrer Kinder in der Kindertagesstätte erhalten können
- Die Bildungsdokumentationen an die Eltern weiterzugeben, damit sie beim Übergang in die Grundschule genutzt werden. Die Eltern haben die Möglichkeit, diese an die Schule weiterzugeben.

Jede Familie ist wie jedes Kind einmalig und bringt ihre Wünsche, Bedarfe und Kompetenzen in die Kita mit ein.

Für uns sind die Eltern die Experten ihrer Kinder, die uns helfen, die Stärken, Fähigkeiten und Interessen der Kinder kennenzulernen und an deren Erfahrungs- und Lebenshintergrund anzuknüpfen. Wir schaffen eine vertrauensvolle, offene Erziehungspartnerschaft, als Grundlage für eine gelingende Entwicklungs- und Bildungsbegleitung.

Austausch zwischen Kita und Eltern

- Wir führen intensive Aufnahmegespräche und regelmäßige Elterngespräche.
- Wir haben ein offenes Ohr für die Belange und Fragen der Familien.
- Wir stehen den Eltern unterstützend zur Seite.
- Eltern sind für uns wichtige Partner, um ihren Kindern die bestmöglichen Entwicklungs- und Lernchancen geben zu können.
- Wir führen jährliche Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

- Eltern haben stets die Möglichkeit am Kita-Alltag mitzuwirken und diesen mitzugestalten.
- Über Inhalte und Formen der Zusammenarbeit tauschen wir uns regelmäßig mit den ElternvertreterInnen aus.
- Eltern werden regelmäßig und über spezifische Angebote und Aktionen informiert, z. B. über Elternbriefe, Aushänge.

<table>
<tr><th>Täglicher Ablauf</th><th>Was machen die Kinder?</th><th>Was machen die pädagogischen Fachkräfte?</th></tr>
<tr><td>7.30 - 9.00 Uhr</td><td>Ankommenszeit</td><td rowspan="6">• Begrüßung von Kindern und ihren Familien
• Kurze Gespräche mit den Eltern
• Kindbeobachtungen
• PraktikantInnen begleiten
• Integrationsgespräche
• Bildungsarbeit
• Fördereinheiten
• Pflegerische Tätigkeiten
• Vorbereitung
• Einkaufen
• Aufräumen</td></tr>
<tr><td>7.30 - 10.00 Uhr</td><td>- Freispiel mit unterschiedlichen Angeboten unter Berücksichtigung der Bildungsleitlinien.
- z.. B. Bastel- und Maltische, Experimente, Bilderbücher, Bewegungsangebote etc..</td></tr>
<tr><td>10.00 – 11.00 Uhr</td><td>Aufräumen, Hände waschen, gemeinsames Frühstück, Zähne putzen
Einmal wöchentlich partizipiertes Frühstück, geplant, zubereitet und gemeinsames Essen</td></tr>
<tr><td>11.00 – 12.20 Uhr</td><td>Gesprächs-, Sing- und Spielkreis, Kleingruppenangebote, Freispiel im Freien, Bewegung in der Halle, Ausflüge</td></tr>
<tr><td>12.20 -12.30 Uhr</td><td>Abholzeit für die Halbtagskinder</td></tr>
<tr><td>12.30 -13.00 Uhr</td><td>Hände waschen,
gemeinsames Mittagessen</td></tr>
<tr><td>Weitere Angebote im Wochenablauf</td><td colspan="2">z. B. Ausflüge</td></tr>
<tr><td>Nachmittag, Abend, Wochenende</td><td colspan="2">z. B. : Elterngespräche – Gottesdienste – Kindertagesstättenbeirat – interne Elternabende – thematische Elternabende – Bastelabende – Feste und Veranstaltungen im Jahreskreis</td></tr>
</table>

Das letzte Jahr vor der Schule

Der Übergang von der Kita in die Schule stellt für Kinder eine der größten Veränderungen in ihrem Leben dar. Dieser Übergang verlangt von den Kindern Anpassungsleistungen an unbekannte Erwachsene, neue Räumlichkeiten und das Hineinwachsen in die Rolle des Schulkindes vom „du darfst“ in das „du musst“.
Um einen freudigen und entspannten Übergang in die Schule zu erreichen, arbeitet die Kita im letzten Jahr vor der Schule in besonderer Weise mit den Eltern und der Schule zusammen. Im letzten Jahr vor der Schule werden die Stärken und Fähigkeiten der Kinder aber auch ihre Lern- und Bildungswege besonders in den Blick genommen, dokumentiert und mit den Eltern besprochen.

Mögliche Angebote:

- ✓ Für die Kinder in der Kita, die das letzte Kita-Jahr bei uns sind, werden spezielle Vorschulprojekte angeboten. Wir besuchen z. B. die Feuerwehr, Polizei, Zahnarzt oder den Wochenmarkt. So ermöglichen wir den Kindern das Kennenlernen von Berufen und Institutionen.
- ✓ Projekte werden für die Vorschulkinder gruppenübergreifend durchgeführt.
- ✓ Nach Pfingsten fahren wir mit den Kindern täglich 4 Tage nach Glücksburg. Hier sind die zukünftigen Schulkinder jeden Tag im Wald, lernen die hier lebenden Tiere und deren Lebensräume kennen.
- ✓ Wir arbeiten eng mit den zuständigen Grundschulen zusammen, tauschen uns über Erwartungen und Schulabläufe aus.
- ✓ Es finden Informationselternabende in der Schule statt, an denen Lehrer, Eltern und Mitarbeiter aus der Kita teilnehmen.
- ✓ Zwei Monate vor den Sommerferien können wir einen Klassenraum in der Holwegschule für zwei Stunden in der Woche nutzen, um dort den schulischen Ablauf kennenzulernen.

- ✓ Es findet ein Schnuppertag für die zukünftigen Schulkinder mit uns statt.

> Um ein Kind zu erziehen, bedarf es eines ganzen Dorfes
>
> Afrikanisches Sprichwort

Wir verstehen Bildung als Gemeinschaftsaufgabe, deshalb kooperieren wir mit folgenden Institutionen:

- Grundschulen
- Gesundheitshaus und Eingliederungshilfe
- Physio-, Ergo- und Psychotherapeuten
- Jugendamt
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Handwerkskammer
- Seniorenheime
- Sprachtherapeuten
- Feuerwehr
- Polizei
- Landesförderzentrum Sehen Schleswig
- Landesförderzentrum Hören Schleswig
- Pelzerhagen
- Kinder- und Jugendpsychiatrie Schleswig
- Tagesklinik in Flensburg für Kinder und Jugendliche

In unserer Kita finden Sie ein multiprofessionelles Team.

Unsere Kita ist wie folgt aufgestellt:

Leitung: Erzieherin

Integrationsgruppe: Heilpädagogin und Erzieherin

Integrationsgruppe: Heilpädagogin und Erzieherin

Einzelintegrationsgruppe: 2 Erzieher/in

Einzelintegrationsgruppe: Erzieherin und kirchlich anerkannte Kindertagesstätten-helferin

2 Küchen- und Reinigungskräfte

1 Reinigungskraft

1 Hausmeister

Diese Konzeption wurde erstellt
vom pädagogischen Team der Ev.-Integrativen Kindertagesstätte
‚An der Johannismühle' und der Pädagogischen Fachberaterin des
Ev. Kindertagesstättenwerkes
im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg, Stephanie Petersen.

Flensburg, Juli 2016

Die Ev. Kindertageseinrichtungen sind freie Träger der Jugendhilfe und als solche Träger eigener Aufgaben. Sie haben aus den jeweiligen Betreuungsverhältnissen eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen. Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen sie dabei auch eine Schutzpflicht für die ihnen anvertrauten Kinder.
Darüber hinaus kommt ihnen nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu.
Allerdings reicht die eigene Schutzpflicht der evangelischen Kindertageseinrichtungen nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in der jeweiligen Ein-richtung oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind insbesondere:

Auffälligkeiten
- des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes
- des Verhaltens des Kindes
- der körperlichen Entwicklung des Kindes
- der kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes
- des Verhaltens der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- der familiären Situation
- der Wohnsituation.

Die Fachkräfte der Einrichtungen werden hierzu in Fortbildungen geschult.
Näheres ist in Trägervereinbarungen, die aufgrund § 8a SGB VIII zwischen dem Ev. Kindertagesstättenwerk Flensburg und der Stadt Flensburg bzw. dem Kreis Schleswig-Flensburg geschlossen wurden, geregelt und in einem internen Handlungsablauf konkretisiert, der allen Beschäftigten der angeschlossenen Kinder-tagesstätten bekannt und zugänglich ist.
Hinsichtlich der Übermittlung von Informationen werden die datenschutz-rechtlichen Regelungen des DSG-EKD, der DVO-NEK und der §§ 61ff. SGB VIII beachtet und die Weitergabe der Daten erfolgt in anonymisierter Form, soweit dies mit dem konkreten Schutzauftrag vereinbar ist.
Der Träger beschäftigt nur Personen, die für die Tätigkeit persönlich geeignet sind. Insbesondere dürfen im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72a (1) SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind.

VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG IN DEN KINDERTAGESSTÄTTEN DES EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERKES DES KIRCHENKREISES SCHLESWIG-FLENSBURG

Fallverantwortliche Fachkraft

- Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Fallverantwortliche Fachkraft

- Fallverantwortliche Fachkraft nimmt Verdachtsmerkmale einer Kindeswohlgefährdung wahr. Anhaltspunkte werden dokumentiert.
- Vorlage: Risikoeinschätzung bei Kindeswohlgefährdung

Fallverantwortliche Fachkraft, Leitung, InsoFa

- Information an die Leitung, ggf. kollegiale Beratung
  oder
- bei notwendiger professioneller Hilfe: Einschaltung der InsoFa zur gemeinsamen Risikoabschätzung
- Entwicklung eines Unterstützungsplanes im Rahmen der Einrichtung und der Vernetzungspartner, u.a. Kirche, Diakonie,...

Fallverantwortliche Fachkraft

- Fallverantwortliche Fachkraft führt ein Elterngespräch, ggf. mit dem Kind, zur Abklärung des Verdachts
- Entsprechende Angebote werden entwickelt und schriftliche Vereinbarungen mit den Eltern getroffen

Fallverantwortliche Fachkraft

- Weitere kontinuierliche Beobachtung zur Abklärung der Entwicklung und Lebenssituation des Kindes, weitere Gespräche mit den Eltern

Fallverantwortliche Fachkraft, InsoFa, ASD

- Sind die Maßnahmen der Zielvereinbarung erreicht: Gespräch mit Eltern zur Stabilisierung der Situation und weitere Beobachtung
- Gibt es akuten Handlungsbedarf: Einschalten der InsoFa, Weiterleitung an den ASD mit gleichzeitiger Benachrichtigung der Eltern

Entsprechend §45 SGB VIII hält das Kindertagesstättenwerk in seinen Einrichtungen folgende Verfahren zur Qualitätssicherung zum Thema Beteiligung und Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vor:

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Mitarbeiterbereich

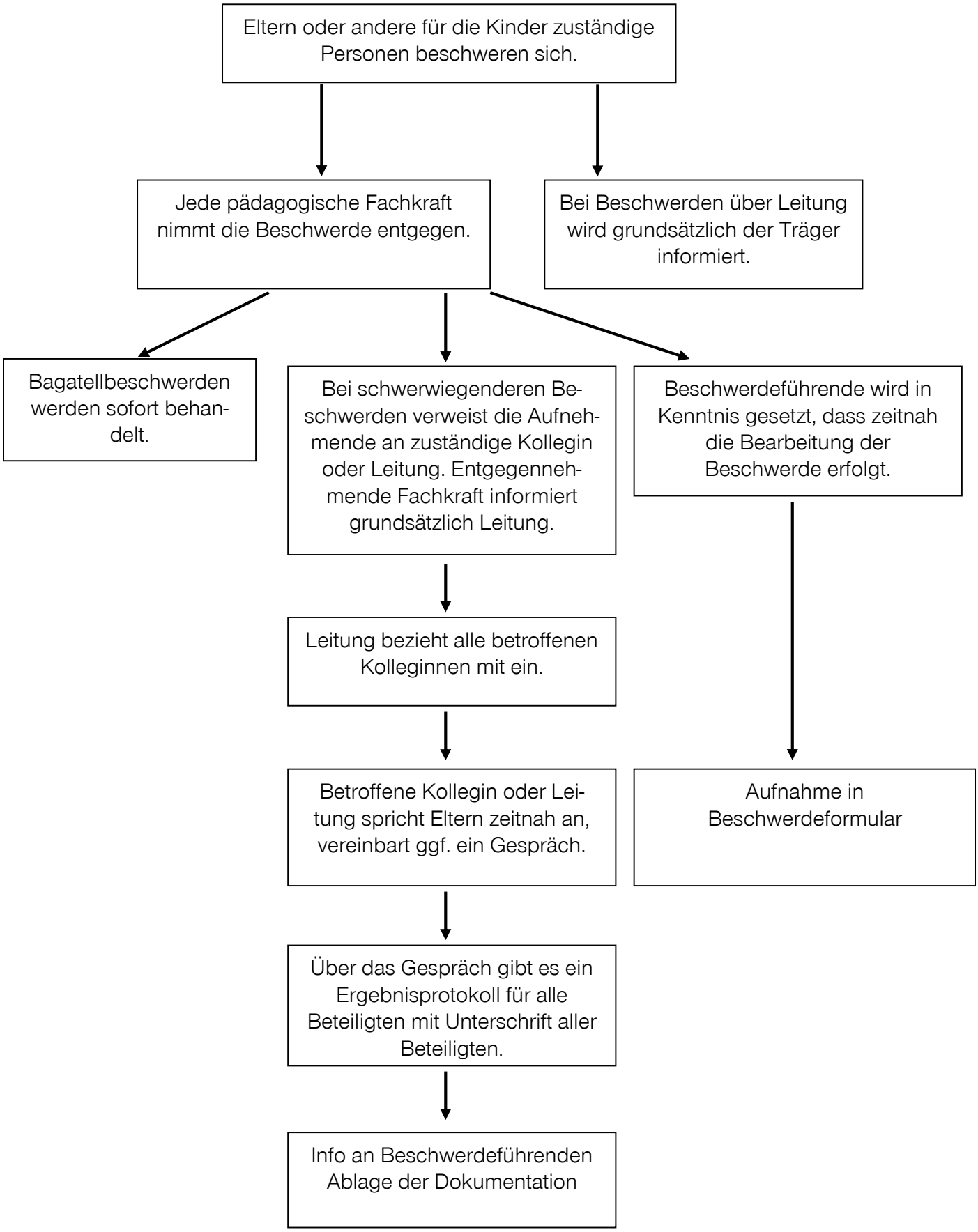
- erweitertes Führungszeugnis für Mitarbeiterinnen aller Qualifikationen sowie Ausbildungspraktikantinnen bei Neueinstellung
- Personalentwicklungsgespräche
- Fortbildungen zu Themen wie Beschwerdemanagement, Kommunikation, Grenzverletzungen, Kindeswohlgefährdung
- Fachberatung, Supervision und kollegiale Beratung
- Möglichkeiten der Selbstreflexion in Teamgesprächen und Fachaustausch-gruppen

Elternbeteiligung

- Kindertagesstättenbeirat ein- bis zweimal jährlich
- regelmäßige Treffen der Leitungen mit den ElternvertreterInnen
- jährlicher Elternfragebogen zur Elternzufriedenheit
- regelmäßige Gespräche zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern zur Entwicklung des Kindes

Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

- festgelegter Verfahrensablauf zu Beschwerden von Eltern (s. Anhang 1)
- Vorhalten von Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten von Kindern (s. Anhang 2)


Eltern oder andere für die Kinder zuständige Personen beschweren sich.
Jede pädagogische Fachkraft nimmt die Beschwerde entgegen.
Bei Beschwerden über Leitung wird grundsätzlich der Träger informiert.
Bagatellbeschwerden werden sofort behandelt.
Bei schwerwiegenderen Beschwerden verweist die Aufnehmende an zuständige Kollegin oder Leitung. Entgegennehmende Fachkraft informiert grundsätzlich Leitung.
Beschwerdeführende wird in Kenntnis gesetzt, dass zeitnah die Bearbeitung der Beschwerde erfolgt.
Leitung bezieht alle betroffenen Kolleginnen mit ein.
Betroffene Kollegin oder Leitung spricht Eltern zeitnah an, vereinbart ggf. ein Gespräch.
Aufnahme in Beschwerdeformular
Über das Gespräch gibt es ein Ergebnisprotokoll für alle Beteiligten mit Unterschrift aller Beteiligten.
Info an Beschwerdeführenden Ablage der Dokumentation

- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen das Kind ernst, hören ihm zu, nehmen es wahr in seiner individuellen Situation und erörtern mit dem Kind gemeinsam Fragen und Lösungsansätze.
- Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Möglichkeiten, in denen die Kinder ihre Gefühle wahrnehmen und äußern können, wie z. B. das „Faustlos"-Präventionsprogramm, regelmäßige Gesprächskreise, Kinderversammlungen.
- Sie reflektieren und pflegen die Gesprächskultur im Umgang zwischen Kindern untereinander, Kindern und Erwachsenen und Erwachsenen untereinander
- Sie sind sich des ungleichen Verhältnisses zwischen Erwachsenen und Kindern bewusst stärken das Selbstbewusstsein der Kinder.

Freiwillige Selbstverpflichtung

Die Leitungskonferenz der evangelischen Kindertagesstätten der Propsteien Angeln und Flensburg im Evangelischen Kindertagesstättenwerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg haben eine Selbstverpflichtung zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit und zum Schutz von Kindern in ihren Kindertagesstätten beschlossen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Kindertagesstätten folgende Erfahrungen zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit machen und das Kindeswohl geschützt wird:

1. **Ich kann mich informieren (auch unabhängig von der Verfügbarkeit und Zuwendung der Erwachsenen) und orientieren über Dinge, die ich tun kann in der Kita und damit selbstbestimmt lernen. Das kann mir u. a. durch folgende Beispiele ermöglicht werden:**

   - Symbole, Fotos, Zeichen stehen für bestimmte Aktivitäten oder Regeln, deren Bedeutung ich verstehe und die in der Gruppe vereinbart wurden

   - Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Räume der Kita aus der Perspektive der Kinder

   - Andere Kinder sind für mich Pate und stellen mir ihre Sicht, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Verfügung.

   - Ich habe Zugang zu den Räumen und zu Material und meine Auswahl hängt nicht vom momentanen Angebot der Pädagogin ab.

2. **Ich kann größtenteils wählen, an welchen Aktivitäten des Kita-Alltags ich teilnehme**

   - Wenn die pädagogischen Fachkräfte wichtig finden, dass bestimmte Dinge gemeinsam stattfinden sollten, besprechen sie diese Entscheidung mit den Kindern und beachten die Meinung der Kinder.

3. Ich kann mit bestimmen, ich bin „gefragt“ mit meiner Meinung und nach meinen Interessen, ich lerne unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen und kann sie initiieren

   - z. B. Mehrheitsabstimmungen, Abstimmung durch „Abgeordnete“ aus den Gruppen mit Abstimmungsberechtigung, durch Abfrage der Interessen durch die Pädagoginnen. Die Erwachsenen akzeptieren die Ergebnisse der Abstimmung.

   - Auch bei Dingen, die auch bestimmten Gründen festgelegt bleiben sollen, sind die Erwachsenen mit den Kindern im Gespräch, spiegeln die Gefühle der Kinder, fragen nach, bemühen sich ggf. um Kompromisse.

4. Ich kann mit gestalten (ich kann Regeln mitgestalten, meine Meinung hat Auswirkungen)

   - Die pädagogischen Fachkräfte erlauben es, Bestehendes zu hinterfragen und ggf. zu verhandeln. Sie akzeptieren die Ergebnisse aus Verhandlungen und lassen auch Ergebnisse aus Verhandlungen unter Kinder gelten.

5. Ich erlebe, dass die Erwachsenen meine Grenzen erkennen, achten und einhalten oder dafür sorgen, dass sie von anderen eingehalten werden

6. Die Erwachsenen begegnen mir mit Achtung und Respekt. Sie tragen zu einem vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.

7. Ich kann mich beschweren (ich kann darauf vertrauen, dass meine Beschwerde gehört und ernstgenommen wird)

- Die pädagogischen Fachkräfte fragen das Kind, wie mit der Beschwerde umgegangen werden soll und handeln entsprechend